

Medieninformation

Innsbruck, den 16. März 2009

TLP: Zur psychotherapeutischen Versorgung von Kindern und Jugendlichen in Tirol

Rund 20.000 Kinder und Jugendliche in Tirol leiden an psychischen Störungen, die einschränkend wirken. Rund 8200 Kinder und Jugendliche weisen dringend zu behandelnde psychische Krankheiten auf. „Depressionen, Ängste, psychiatrische Störungen, Alkoholprobleme und Drogenmissbrauch sind auch bei Kinder und Jugendlichen im Steigen. Suizid ist bei den 10 bis 19jährigen die zweithäufigste Todesart“, berichtet Mag. Karl-Ernst Heidegger, Vorsitzender des Tiroler Landesverbandes für Psychotherapie (TLP).

Für viele Tiroler Eltern ist die psychotherapeutische Behandlung ihrer Kinder aber nicht oder nur sehr schwer finanzierbar. „Nur 13 Tiroler Kinder unter 12 Jahren und 43 Tiroler Jugendliche erhalten derzeit eine Psychotherapie auf Krankenschein“, sagt Karl-Ernst Heidegger.

Für Kinder aus einkommensschwachen Familien scheitert der Zugang zur Psychotherapie häufig am Geld. „Eltern suchen oft verzweifelt für ihre Kinder einen leistbaren Therapieplatz. Die notwendigen Behandlungen werden aus finanziellen Gründen selbst bei schweren Störungen (Depressionen, Ängsten, Essstörungen) aufgeschoben“, sagt Mag. Cornelia Feichtinger, Psychotherapeutin für Kinder und Jugendliche.

„Dies führt zu unnötigen chronischen Krankheitsverläufen bei Kindern und Jugendlichen. Dabei brauchen diese oft nur kurze Interventionen und diese oft möglichst frühzeitig“, so Cornelia Feichtinger.

Der völlig unzureichende Zugang zu psychotherapeutischer Behandlung hat mehrere Gründe. „1. Das ‚Tiroler Modell‘ der ‚Psychotherapie auf Krankenschein‘ deckt aufgrund der Kontingentierung durch die TGKK nur einen sehr geringen Teil des tatsächlichen Bedarfs und nur schwere und schwerste Störungen ab. Kinder fallen da meist raus. 2. Ein Teil der Versicherungen ermöglicht gar keinen Zugang zu diesem Modell. 3. In Einrichtungen wie Kliniken und freien Einrichtungen der Jugendwohlfahrt wird Psychotherapie aus Spargründen immer weniger oft angeboten“, so Karl-Ernst Heidegger.

Der Tiroler Landesverband für Psychotherapie fordert daher vor allem drei Maßnahmen „1. Die Zuschüsse der Krankenkassa zur psychotherapeutischen Behandlung müssen erhöht werden. Familien mit Kindern und Jugendlichen sollen sich den Selbstbehalt leisten können. 2. Für Kinder und Jugendliche braucht es eine generelle psychotherapeutische Behandlung auf Krankenschein. 3. Es braucht einen Ausbau von Einrichtungen, die Psychotherapie anbieten, sowie mehr kinderpsychotherapeutische Angebote an der Innsbrucker Kinderklinik“, so Karl-Ernst Heidegger und Cornelia Feichtinger abschließend.

(Schluss)

Rückfragen: **Mag. Karl-Ernst Heidegger**, Vorsitzender des Tiroler Landesverbandes der Psychotherapie, 0699/11985454.